

Erstseht: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte, das jetzt in 10,000 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.
Mittredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. unter „Eingeliefert“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Den Heimkehrenden.

Nicht aus der Schlacht und grauem Pulverdampfe kehrt Du zurück mein deutsches Sachsenherz — Du kehrt zurück aus einem schwerern Kampfe, Der tiefer brennt, als selbst der Wunden Schmerz. Das schwerste Opfer, das dem wackern Krieger, Dem kampfesfreudigen, das Herz fast bricht, Ihr habt's vollbracht und lehrt Ihr nicht als Sieger, Kehrt Ihr doch heim als Helden Eurer Pflicht.

Welch' deutsches Herz hat nicht mit Euch gelitten, Welch' deutsches Herz empfand nicht tief und schwer, Als Slaven, Welsche und Magyaren stritten Angeblich dort für unsre deutsche Ehr' — Und die vom deutschen Lande selbst gesendet, Sie mußten müßig stehn, das Schwert entblößt, Und schau'n, wie Deutschlands Ehre, die verpfändet, Von Fremden mit ward blutig eingelöst.

Nicht wo des Schlachtengottes Donner rollen Ist oft des Kriegers allerschwerster Stand — Rein, wo den Schmerzensbecher reicht, den vollen, Den Schwächern rücksichtslos des Stärkern Hand; Wo der Begeißrung und des Rechtes Flammen Mit Hohn und Spott zu löschen man bestrebt — Wo sich die Lippe krampfhaft preßt zusammen, Still fragend: Ob ein Gott im Himmel lebt?!

Drum, Sachsenland, bekränze Deine Pforten! Und laß die schwergeprüften Brüder ein; Das bessere Theil ist Ihnen doch geworden, Sie wichen dem Gesetze nur allein; Kein Drohwort schreckte sie von Rechtes Bahnen; Auf Deutschlands Fürstentath gewandt den Blick, Trug man auf sein Gebot erst Deutschlands Fahnen Rein, unentweicht in deutsches Land zurück.

Vom Verfasser des „Lambour schlag an!“

Die Herren Verleger der „Dresdner Nachrichten“ haben die Freundlichkeit gehabt, von obigen Versen einen Separatabdruck auf schönem Papier zu veranstalten und das Exemplar für einen Neugroschen zu verkaufen. Sollte auf diesem Wege ein entsprechender Betrag erzielt werden, soll derselbe mit Genehmigung der betreffenden Behörde — zu einer kleinen leiblichen Erquickung für unsere heimkehrenden Landsleute verwendet, außerdem aber der sächsischen Invalidenstiftung überwiesen werden. Eine Rechnungsablegung wird später erfolgen.

Dresden, den 13. December.

Seine Majestät der König hat auf Anlaß des jüngst abgelaufenen 50sten Jahres des Bestehens des hiesigen Frauenvereins dem Kammerherrn, Hauptmann a. D. von Lindemann, ingleichen dem Finanzprocurator Dr. Schmidt hier in Anerkennung ihrer dem genannten Vereine gewidmeten verbüchlichen Mitwirkung das Ritterkreuz vom Albrechtorden verliehen.

Allochhöchster Anordnung zufolge wird am königlichen Hofe wegen erfolgten Ablebens Seiner Durchlaucht des Prinzen Friedrich August zu Anhalt eine Trauer auf drei Tage, vom 13. bis mit 15. dieses Monats angelegt.

Aus Anlaß des gestrigen Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs waren Ihre königlichen Majestäten mit der königlichen Familie nachmittags bei Sr. königlichen Hoheit dem Kronprinzen zum Diner vereinigt, an welchem auch Se. Igl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar und Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich XXII. von Reuß-Greiz, welche Beide zur Gratulation bei Sr. Majestät von Leipzig hierher gekommen und im Hotel „Vellebue“ abgetreten sind, Theil nahmen. — Vorgestern nachmittag war Se. Durchlaucht der Erbprinz von Reuß-Schleiz bei Ihren königlichen Majestäten zur Tafel gezogen. — Zur Vorfeier des Geburtsfestes hatten sich vorgestern nachmittag in Reinhold's Etablissement eine große Anzahl Civilstaatsdiener und städtische Beamte zu einem Diner vereinigt, an welchem auch die Herren Staatsminister, der Präsident des obersten Gerichtshofes, Herr wirkl. Geh. Rath Dr. v. Langemann, und die Spitzen sämtlicher königlichen Behörden, der apostolische Vicar Herr Bischof Forster, der evangelische Oberhofprediger Herr Dr. Lieber, die beiden evangelischen Hofprediger und mehrere Mitglieder der evangelischen und katholischen Geistlichkeit, Herr Oberbürgermeister Ritter Wotenhauer nebst den beiden Bürgermeistern, die Vorsteher des Stadtverordnetencollegiums u. Theil nahmen. Den Toast auf Se. Majestät den König, welcher von der Versammlung mit Begeisterung und hohem Jubel aufgenommen wurde, brachte Se. Excellenz der Herr Staatsminister Freiherr v. Beust mit folgenden Worten aus:

„Übermalls sind wir hier versammelt, um dem Ehrentage des Königs, der ein Freudentag für das Land ist, zu huldigen und dessen Rückkehr mit Jubel zu begrüßen. Höher aber als sonst schlagen wohl heute unsre Herzen. Begrüßung schwelt mehr denn je unsre Brust, denn wir haben, Dank unserm Herrn, eben erst eine ernste Probe mit Ehren bestanden. Eine schwere Prüfung trat an Sachsen heran, aber es hat sich gehalten, es hat seine Zähne hoch gehalten, es hat seinen Mut behauptet. Warum aber haben wir, wie ungewöhnliche Umstände dieses bezeugen, das sächsische Volk einmüthig und entschlossen der Regierung zur Seite treten? Weil es wußte, daß Sachsen eine deutsche Bundespflicht zu erfüllen und ein gutes Recht zu verteidigen habe, weil es wußte, daß sein König es so wolle, sein König, von dem es männiglich bekannt ist, daß er gelernt hat, was Recht ist, und Nichts verlannt, als was recht ist. Und es vermag nicht, weil es einem Könige vertrauen konnte, der seine Entschlüsse nicht in den Anwandlungen der Leidenschaft, sondern an einer ruhigen strengen Prüfung des Gewissens reifen läßt, darum aber auch nicht vor den Gefahren zurückschreckt, welche die Erfüllung der Pflicht im Uebel haben kann. Ja kann und darf nicht glauben, daß es Unterthanen, das es Dienet eines solchen Herrn geben könnte, die Seine Entschlüsse mit Zweifel oder gar mit Worten vernommen haben sollten, denn wahrlich sie hätten sich an Ihn und an sich selbst veründigt. Kein. Gott sei Dank! das ist nicht der Geist, den diese Tage offenbart haben, sie haben gezeigt, daß Sachsen das alte, treue angetraute Sachsen ist, welches einen Fürsten zu verstehen weiß, der es mit ihm und mit Deutschland ehrlich meint, der für Jeder Ehre, wenn es nöthig ist, die Krone darinsamerien den Muth hat, gleichwie Er Seinen Unterthanen die Segnungen des Friedens zu erlangen und ihre Wohlthat zu fördern unablässig bedacht ist. Darum geloben wir Ihn künftliche Treue immerdar und rufen aus voller Seele: Unser König Johann lebe hoch!“

Der gestrige Festtag wurde der Residenz durch eine große Reueille der Militärmusik verkündigt. Viele hervorragende Gebäude waren mit Flaggen in den sächsischen Landesfarben geschmückt. Um 8 Uhr brachten die Musikchöre derjenigen Truppenabtheilungen, deren Chef der König ist, Sr. Majestät unter den Fenstern des k. Schlosses eine Morgenmusik. In der katholischen Hofkirche wurde um 11 Uhr ein feierliches Tebeum gesungen und sodann vom Herrn Bischof Forster ein Pontificalamt abgehalten. Ebenso fand in der griechisch-russischen Kapelle und in der Synagoge der hiesigen israelitischen Gemeinde eine gottesdienstliche Feier statt. Von dem decorirten Balcone des Alstädter Rathhauses ertönte von 11 bis 12 Uhr eine Festmusik des Stadtmusikchors. Sämmtliche Lehranstalten und Schulen feierten den Tag durch Festacte, und an die Armen der Stadt wurden 17,000 Pfund

Prob und circa 450 Thlr. in baarem Gelde zur Vertheilung gebracht. Mittags 11 Uhr fand vor Sr. Majestät auf dem Theaterplage eine Militärparade statt, zu welcher das Cadettencorps, die Zöglinge der Artillerieschule, die dienstfreie Mannschaft der Infanterie, eine Schwadron Gardereiter zu Fuß und die Pionnier- und Pontonierabtheilung ausgerückt waren. Se. Majestät erschienen in Begleitung Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Georg, sowie Sr. königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar und Sr. Durchlaucht des Fürsten Heinrich XXII. von Reuß-Greiz, wurden von den Truppen mit einem kräftigen „Hoch“ empfangen, schritten die Front der Truppen ab und ließen dieselben sodann desfiliren. Bei der Rückkehr in das k. Schloß wurden Se. Majestät von dem zahlreich versammeltem Publicum wiederholt mit Hochrufen begrüßt. Nachmittags 2 Uhr war die Generalität und das Offiziercorps zu einem Diner im Jägerhof vereinigt, wobei Se. Excellenz der Herr Kriegsminister den Toast auf Se. Majestät ausbrachte. Um 5 Uhr fand zu Ehren des Tages bei Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Freiherrn v. Beust ein großes Galadiner statt. Abends waren die öffentlichen Plätze der Stadt festlich beleuchtet. (Dr. J.)

Am Sonntag nachmittag verlangten zwei höhere russische Stabsofficiere a. D. Zutritt zu dem Teiche im großen Garten, wo die Schlittschuhbahn äußerst lebhaft besucht war. Die Schiffer, welche die Eisbahn pachtweise übernommen, sahen sich genöthigt, den beiden Roscowitern den Zutritt zu verweigern, weil der Teich schon fast überfüllt war und zu Anwendung etwaiger Gefahr überhaupt Niemand mehr Zutritt erhalten konnte. Diese Herren jedoch schienen in einem Zustande zu sein, der dem niederen Russen eigenthümlich ist wenn er zu viel von der Flüssigkeit genossen, die man Wutsky nennt. Schon beim Eintritt, wo der Cassirer ihnen in Folge dieses Umstandes ein Billet versagte, streckte Einer der Angekäuften vom Strand der Netwa oder des Dnieper seine Zunge heraus. Die Leidenschaft erregte sich immer mehr und es entstand ein fürchterlicher Aufruhr. Die Officiere gingen an zu schimpfen und brüllten auf eine Art, daß das zahlreich versammelte Publikum dadurch im höchsten Maaß gegen sie auf-